



Pfarrblatt Wangen September 2018



Das Wort des Pfarrers zum Monat September



Liebe Pfarreiangehörige

Der September ist kein Herbstmonat im Sinne des langsamen Absterbens. Vielmehr ist er für mich der Monat des Aufbruchs, der Entwürfe und der Planung. Die enge Verbindung des Pfarreilebens mit der Schule und mit den Vereinen bringt es Jahr für Jahr mit sich, dass im September Elternabende, Sitzungen der neugebildeten Vorbereitungsgruppen und Vereinsvorstände stattfinden. Auch der Kirchenrat befasst sich mit dem, was kommen wird, Rechnungsprüfung, Budgetierung und vieles mehr. Es könnte einem Angst werden, aber das muss nicht sein. Aufbruch heisst ja auch, frischen Wind in die Segel einfangen, eine neue Strömung entdecken und neue Kräfte zu spüren. Du musst nur den Mut aufbringen, dich hineinzuworfen.

Es ist allerdings natürlich, dass es einmal nicht mehr reicht. Dann braucht es auch den Mut, sich dies einzugestehen. Wie es nach September richtig Herbst wird, wenn die Blätter und die Temperaturen fallen, so ist es mit dem Handeln in dieser Welt. Es kommt einmal die Zeit, da man nicht mehr „muss“. Dann gibt es hoffentlich noch einiges zu ernten und zu genießen. So ist es eben, das Leben. Dann ist es auch schön, sich dankbar zu erinnern an ein Leben in Gottes Hand. Musste doch dies und jenes im Leben eine göttliche Fügung sein. Dann ist Dankbarkeit die einzige und beste Tugend.

Euer Pfarrer Gebhard Stolz



Römisch katholisches
Pfarramt
Wangen SZ

Gottesdienstordnung

Sonntage: 9.30 Uhr Pfarreigottesdienst

Feiertage: 9.30 Uhr Pfarreigottesdienst

Werktage

Freitag: 15.00 Uhr Hl. Messe im
Seniorenzentrum Brunnenhof

Sonntag und Dienstag:
18.30 Uhr Rosenkranzgebet

Schulmessen nach besonderem Plan

Beichtgelegenheit

Nach persönlicher Vereinbarung

Mitteilung in eigener Sache

Das Pfarreisekretariat ist wie folgt geöffnet:

Montag Nachmittag 14.00–17.00 Uhr

Mittwoch Vormittag 8.30–10.30 Uhr

Freitag Nachmittag 14.00–17.00 Uhr

Das Sekretariat ist erreichbar unter der
Tel.-Nr. 055 460 10 38
E-Mail: sekretariat@pfarrei-wangensz.ch

Herr Pfarrer Gebhard Stolz unter der
Tel.-Nr. 055 440 11 56
oder in dringenden Angelegenheiten
unter der Natel-Nr. 079 352 34 13
E-Mail: gebhard.stolz@bluewin.ch

Pastoralassistentin Erika Rauchenstein
Tel.-Nr. 055 440 10 73
E-Mail:
erika.rauchenstein@pfarrei-wangensz.ch

Monatskalender

September 2018

So 2. 22. Sonntag im Jahreskreis

9.30 Sonntagsgottesdienst
Opfer für die Aufgaben
des Bistums
18.30 Rosenkranzgebet

Di 4. 18.30 Rosenkranzgebet

Mi 5. 19.00 Abendmesse mit der FMG

Do 6. 15.00 Gottesdienst im Behinder-
tenwohnheim Höfli

Fr 7. 15.00 Gottesdienst im Senioren-
zentrum Brunnenhof

So 9. 23. Sonntag im Jahreskreis

9.30 Pfarreigottesdienst
Opfer f. Tischlein deck dich
18.30 Rosenkranzgebet

Di 11. 14.15 Schulgottesdienst Klasse 4b
und 5c
15.15 Schulgottesdienst der
2. Klassen
18.30 Rosenkranzgebet

Mi 12. 10.35 Schulgottesdienst Klasse 3b

Do 13. 9.50 Schulgottesdienst Klasse 6c
13.30 Schulgottesdienst Klasse 6b
14.15 Schulgottesdienst Klasse 3a,
4a und 5b

Fr 14. 15.00 Gottesdienst im Senioren-
zentrum Brunnenhof

Sa 15. Ministrantenreise

So 16. 24. Sonntag im Jahreskreis / Eidg. Dank-, Buss- und Betttag

9.30 Pfarreigottesdienst
es singt der Kirchenchor
im Gottesdienst Gebet für
die Heimat
Bettagsopfer für die
Inländische Mission
10.45 Gottesdienst im Senioren-
zentrum Brunnenhof
18.30 Rosenkranzgebet

- Di 18. 18.30 Rosenkranzgebet
 Fr 21. 15.00 Gottesdienst im Seniorenzentrum Brunnenhof

So 23. 25. Sonntag im Jahreskreis
 9.30 Pfarreigottesdienst
 Opfer für die Dargebotene Hand
 18.30 Rosenkranzgebet

- Di 25. 18.30 Rosenkranzgebet
 Fr 28. 15.00 Gottesdienst im Seniorenzentrum Brunnenhof

So 30. 26. Sonntag im Jahreskreis
 9.30 Pfarreigottesdienst
 Opfer für die Pfarrebedürfnisse
 18.30 Rosenkranzgebet

Gedächtnis

Freitag 21. September 15.00 Uhr im Seniorenzentrum Brunnenhof

Dreissigster für Josy Marty-Lagler

Stiftmessen

September 2018

2. Johann Bruhin-Janser
Erich Schättin-Steiner
Albert u. Elisabeth Schnellmann-Marty
Anna und Paul Züger-Vogt
9. Anna Hunger
Gret Küttel-Diethelm
Gertrud Rothlin- Bühler
16. Kaspar Alois und Marie Mächler-Birchler
Anton Schnellmann-Christen
23. Josef und Marie Ruoss-Schnyder

Aus der Pfarrfamilie

Auf unserem Friedhof haben wir zur letzten Ruhe bestattet:

am 18. August 2018

Josy Marty-Lagler,

Seniorenzentrum Brunnenhof, Wangen

«Herr gib ihr die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihr.»

Den trauernden Angehörigen schenke unser christlicher Glaube an die Auferstehung Kraft und Zuversicht.

Mitteilungen

Unsere Sonntagsopfer vom Juni ergaben folgende Beträge:

| | |
|------------------------------------|--------|
| 3. für das Priesterseminar St.Luzi | 102.30 |
| 10. für die Ministrantenarbeit | 306.45 |
| 17. für die Flüchtlingshilfe | 221.35 |
| 26. für das Papstopfer | 202.70 |

Unsere Sonntagsopfer vom Juli ergaben folgende Beträge:

| | |
|---------------------------------|--------|
| 1. für die Pfarreiseelsorge | 164.20 |
| 8. für MIVA | 221.40 |
| 15. für die Aphasiebetreffenen | 216.85 |
| 23. für den Verein Sternentaler | 279.10 |
| 29. für die kath. Arbeitsstelle | 128.-- |

Für all diese Gaben ein ganz herzliches Vergelt's Gott!



Voranzeige Erstkommunion 2019

2019 feiern wir den Weissen Sonntag am 28. April. Der Erstkommunion-Gottesdienst beginnt um 10.00 Uhr.

Wir bitten die Eltern, deren Kinder die 3.Klasse besuchen, sich dieses Datum vorzumerken.

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier



Voranzeige 2019

Das Firmsakrament wird am Samstag 18. Mai 2019 um 10.00 Uhr gespendet.

Wir bitten die Eltern, deren Kinder die 6. Klasse besuchen, sich dieses Datum vorzumerken.

Die Standesvereine

FMG Wangen

Programm: September 2018

Mittwoch 5. September

19.00 Uhr Abendmesse

19.30 Uhr **Lottohöck** im Vereinszimmer

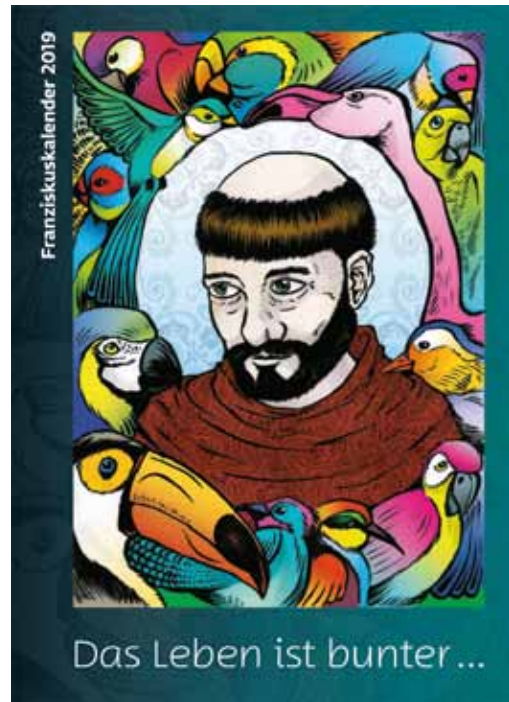


Donnerstag 13. September

Ganztagesausflug

Anmeldung gem. sep. Einladung

Franziskuskalender 2019



Es gibt weit mehr verschiedenartige Tiere und Pflanzen, als wir uns vorstellen können. Und es gibt eine unübersehbare Zahl christlicher Kirchen. Dies sind nur zwei von vielen Beispielen dafür, dass das Leben auf der Erde wirklich um sehr vieles bunter ist, als wir meinen. Darüber berichtet unter dem Motto «Das Leben ist bunter...» der Franziskuskalender 2019, das franziskanische Jahrbuch der Schweizer Kapuziner. Mit hervorragenden Fotos und kreativ gestaltet ist es eine Augenweide.

www.kapuziner.ch/franziskuskalender

Franziskuskalender 2019:
132 Seiten, CHF 16.--,
Franziskuskalenderverlag,
Postfach 1017, 4601 Olten.
Telefon: 062 212 77 70.
E-Mail: abo@kapuziner.org

Beten: Wie, wann, wo und warum überhaupt?



Wer betet, hat eine Heimat jenseits jeden Zuhauses. Manchen mag dieser Satz zu poetisch sein, vielleicht auch nichtssagend, seine Ernsthaftigkeit und Wahrheit wird erlebbar im Vollzug, im Beten selbst, doch kann er helfen, die in der Überschrift gestellten Fragen zu beantworten.

Wenn Beten Heimat ist, muss ich mir über das Wie keine grossen Gedanken machen: Zu Hause darf es auch etwas legerer sein. Natürlich hat das Gebet als Gespräch mit Gott eine Würde, die es zu respektieren gilt; ich sollte mich konzentrieren, nicht nebenbei noch Fernsehen gucken, doch gibt es keine vorgeschriebene Haltung, Kleidung oder Ähnliches. Oder wie es Meister Eckhart erkannte: «Der Mensch, der Gott beim Stallmisten nicht hat, hat ihn auch nicht beim Chorgebet.» Auch gibt es keine bestimmte Zeit für das Gebet, jedoch sind feste Zeiten hilfreich, wie sich die Familie freut, wenn ich zu einer verlässlichen Zeit nach Hause komme, so freut sich auch Gott, wenn ich ihm feste Zeiten des Tages ein-

räume. Das beantwortet auch die Frage nach dem Wo. Der erste Ort der Begegnung mit Gott ist die Kirche, aber bei weitem nicht der einzige. Das kann die Natur genauso gut sein wie das Wohnzimmer oder der Arbeitsplatz. Und da ich zu Hause eher als in der Öffentlichkeit «reden kann, wie mir der Schnabel gewachsen ist», gilt Gleiches für das Gebet. Ehrlich soll es sein, ein Rhetorikkurs ist nicht vonnöten. Und wer sich mit dem frei formulierten Gebet schwer tut, kann auch gerne auf die vorformulierten Gebete aus dem reichen Gebetsschatz der Kirche zurückgreifen.

Bleibt als Letztes die Frage nach dem Warum? Weil ich als Mensch eine Heimat brauche, die mehr ist als diese Welt und in der ich viel weniger sein darf, als ich meine, in dieser Welt oft darstellen zu müssen. Wo ich so sein darf, wie ich bin – mit allen Vorzügen und eben auch mit allen Schwächen und Fehlern.

Ein Allerletztes noch: Heimat hat etwas mit Gewöhnung, Gewohnheit zu tun. Und so sollte auch das Gebet eine gute Gewohnheit sein, oft erst dann kann es seinen ganzen Reichtum entfalten.

Michael Tillmann

Bilder: Albrecht Dürer, Studien zu «Die Betenden Hände»



GIB DER SEELE EINEN SONNTAG
UND DEM SONNTAG EINE SEELE.
PETER ROSEGGER



Kunstverlag Maria Laach, No 1865



Der Opa muss Tropfen nehmen. Sie schmecken scheusslich, und Opa verzieht sein Gesicht. Sein Enkel, der interessiert zusieht, fragt: «Warum musst du denn so schlechte Tropfen einnehmen?» – «Weil ich früher zu viele gute Tropfen zu mir genommen habe, mein Junge!»



Der Lehrer fragt Peter: «Was verstehst du unter Notwehr?» – Peter: «Wenn ich mein Zeugnis selbst unterschreibe.»



Ein älterer Beamter zu seinem Kollegen: «Wenn ich pensioniert bin, setze ich mich erst mal vier Wochen in meinen Schaukelstuhl und tue gar nichts.» Der Kollege: «Und danach?» – «Dann fange ich ganz langsam zu schaukeln an.»

Ein kleiner Bub kommt zum Apotheker und verlangt für 20 Rappen Insektenpulver. Der Apotheker fragt, ob er eine Schachtel oder ein Tüte will. – «Ach, schütten Sie mir das Pulver nur gleich in den Kragen.»



An der Varietékasse fragt die Verkäuferin einen Besucher, warum er schon die dritte Karte hintereinander kauft. «Weil sie mir der Mann am Eingang immer wieder zerreisst.»



Der Gast sass beim Wiener Schnitzel und weinte. «Warum weinen Sie denn so mein Herr, fragte der mitfühlende Kellner. – Der Gast schluchzte: «Wegen des Wiener Schnitzels – vielleicht lässt es sich erweichen.»



Zwei Hunde treffen sich in der Stadt. Der eine schleppt sich mit zwei vollen Einkaufstüten ab. Fragt der andere: «Wieso schleppst du dich mit dem Zeug ab?» «Ach», seufzt der eine, «es hat alles damit angefangen, dass ich manchmal für mein Herrchen die Zeitung geholt habe.»



Der Pfarrer fragt im Religionsunterricht: «Was müsst ihr tun, damit euch eure Sünden vergeben werden können?» Da meldet sich Julius: «Sündigen?»



Zwillinge kommen abends ins Bett. Es sind der Albert und der Werner Egon. Da lacht der Albert aus Herzensgrund. Ja, und er lacht immer herzhafter, als ihn die Mutter fragt: «Albert, sag mir doch einmal, warum du so aus Herzensgrund lachst?» – Nach einigem Hin und Her sagt der Albert dann endlich: «Weisst du, Mutter, heute hast du Werner Egon zweimal gebadet und mich nicht!»